

## BERICHTE UND REZENSIONEN

**Rilke in Danzig, 37. Tagung der Rilke-Gesellschaft, Gdańsk, 21.–24. September 2016**

Die Tagung ‚Rilke in Danzig‘ wurde von der internationalen Rilke-Gesellschaft (Bern) und von Sławomir Leśniak vom Institut für Germanistik der Universität Gdańsk veranstaltet. Die Konferenz fand im Theatersaal der Philologischen Fakultät sowie im Festsaal des Gästehauses „Dom Gościnny Brygidki“ in der Polanki-Straße statt.

Zur Begrüßung haben alle Teilnehmer ein Materialienpaket erhalten, das u.a. eine aus Anlass der Konferenz herausgegebene Broschüre mit Rilkes Texten<sup>1</sup> umfasste. Im Heft wurden Auszüge aus Briefen und (erstmal veröffentlichte) Ansichtskarten abgedruckt, die Rilke aus Danzig und der Umgebung u.a. an seine Mutter verschickte, darüber hinaus Fotos von anderen Ansichtskarten, Rilkes Gedichte, die in Zoppot und Oliva entstanden, sowie ausgewählte Passagen aus seiner Prosa.

Im Rahmen der Konferenzöffnung am 21. Oktober 2016 haben Sławomir Leśniak, Erich Unglaub von der Technischen Universität Braunschweig (Präsident der Rilke-Gesellschaft) und Angela Milanovic (Präsidentin der Association Rainer Maria Rilke in Paris) Grußworte an die Teilnehmer gerichtet. Im Eröffnungsvortrag (*Rilkes Wenden ins Eigentliche*) ging Barbara SUROWSKA auf Rilkes Biographie ein und zeichnete die langjährige Suche des Dichters nach seinem Lebensweg und einer eigenständigen lyrischen Sprache nach. Im Fokus des Referats stand Rilkes Frühwerk. Gedichtsammlungen wie *Leben und Lieder*, *Larenopfer* und *Traumgekrönt* unterscheiden sich im Hinblick auf ihren Stil. Rilke habe nach einer lyrischen Sprache gesucht, die ihm die Ergründung des Seins ermöglichen würde. Seine Suche gehe mit einer Flucht einher, z.B. vor der Offizierslaufbahn in der Jugendzeit.

Nach dem Eröffnungsvortrag fand eine Lesung von Rilkes Texten statt. Einige sind in Danzig und Umgebung entstanden oder hängen mit Danzig zusammen. Zunächst las Tina SIMON die Erzählung *Fernsichten. Skizze aus dem Florenz des Quattrocento* vor, Thilo VON PAPE brachte dem Publikum die Erzählung *Das Haus* zu Gehör, Ursula STREIT-UNGLAUB las Passagen aus den Karten, die Rilke seiner Mutter von Zoppot, Oliva und Schmargendorf bei Berlin schickte.

Am zweiten Tag der Konferenz befasste sich Jan ZIELIŃSKI (Bern) mit Rilkes Reisen an die Ostsee sowie mit seinen Aufenthalten an verschiedenen Örtlichkeiten der Ostseeküste. Seine Aufmerksamkeit widmete der Referent vor allem drei biographischen Episoden: dem Aufenthalt des Dichters in Misdroy im August 1895, seiner Reise nach Schweden 1904 mit

---

<sup>1</sup> Rilke-Gesellschaft (2016): *Rainer Maria Rilke in Danzig. Briefe und Texte*. Zusammengestellt von Erich Unglaub. Bad Harzburg: Futura Edition

den Stationen Kopenhagen und Malmö sowie Rilkes Aufenthalt bei Helene von Nostitz in Heiligendamm 1913. Diese drei Ereignisse wurden in Hinblick auf Rilkes Werke dargestellt, die damals entstanden.



© Katarzyna Lukas



© Katarzyna Lukas

Gisli MAGNUSSON (*Annäherungen an Danzig. Die Erzählung „Das Haus“*) hat die besagte Erzählung auf die konstitutiven Merkmale hin geprüft, die in Rilkes Erfahrungen mit Okkultismus und Spiritualismus wurzeln. Zunächst hat er die Begegnungen des Dichters mit Werken wie *Urania* (1890) von Camille Flammarion besprochen sowie Berichte über vermeintliche paranormale Erfahrungen Rilkes zitiert. Anschließend wurden die okkultistischen Merkmale in der Erzählung *Das Haus* beleuchtet.

Cornelia PECHOTA aus Genf (*Rilke, Lou und die Danziger Schriftstellerin Johanna Niemann*) schilderte zwei Aufenthalte Rilkes in Danzig und Umgebung im Juni und Juli 1898 sowie im August 1899. In diesem Vortrag wurden die von Rilke in Zoppot verfassten Texte erwähnt, z.B. die Gedichte: *Das Kirchengeschlecht*, sowie die Schlusspassagen des *Florenzer Tagebuchs* und einige Aufsätze über Kunst. Den Schwerpunkt des Vortrags bildete die Rekonstruktion des Lebenslaufs der Lehrerin und Schriftstellerin Johanna Niemann (1844–1917) in Danzig Langfuhr, einer Freundin von Rilke und Lou Andreas Salomé, sowie eine Auseinandersetzung mit ihren Romanen und Novellen. Im Anschluss an diesen Blick auf Rilkes Danziger Aufenthalt hat Doris JUNG-OSTERMANN Rilkes Gedichte aus Oliva und Zoppot vorgelesen und mit Kommentaren (*Aus Rilkes Danziger Gedichten*) versehen. Sie erläuterte den Entstehungskontext der Gedichte und interpretierte sie.

Andrzej JANUSZAJTIS zeigte in seinem Beitrag (*Rilke und Danzig*) zahlreiche Photos und Ansichtskarten, die die Topographie Danzigs im ausgehenden 19. Jahrhundert dokumentieren. Im Vortrag wurden auch die Architektur der dargestellten Objekte und die Anfänge des Danziger Straßenbahnverkehrs beleuchtet.

Am dritten Konferenztage wurden im Rahmen des Themenpanels *Rilke und das Reisen* zwei Vorträge von Nachwuchsforschern gehalten. Hannah KLIMA aus Hexheim (*Auf dem Weg zu den Elegien. Poetologische Reflexionen in Rilkes epistolaren Reisebeschreibungen der Krisenjahre 1912–22*) befasste sich mit den Briefen, die Rilkes Reisen u.a. nach Ägypten, Duino, Venedig und Ronda dokumentieren und zugleich die Entwicklung der Spätpoetik des Dichters belegen. Im Hinblick auf Rilkes Erinnerungen erscheinen diese Reisen als Stationen auf dem Weg zur Vollendung der *Duineser Elegien*. KLIMA zitierte einige Werke Rilkes, die zentrale Begriffe seines Spätwerks wie *Wendung* enthalten und die zusammen mit den Briefen von einer Kontinuität in der poetologischen Entwicklung Rilkes zeugen.

Laura CATANIA (Paris) betonte in ihrem Vortrag (*Rilke und das Reisen: Die Fünfte Duineser Elegie*) den Einfluss von Rilkes Wahrnehmung kubistischer Werke auf die Poetik der *Fünften Elegie*. In ihrer Präsentation zeigte sie Gemälde Picassos und erklärte die Hauptunterschiede zwischen dem vorkubistischen und kubistischen Stil. Die Referentin ging auf einige Abschnitte der *Fünften Elegie* ein und erörterte einige auf den Kubismus zurückgehende Merkmale des Gedichts. So ähneln z.B. die Strophen der *Fünften Elegie* Elementen eines kubistischen Gemäldes, und das Schlüsselwort *Teppich* spiegelt die Komposition eines solchen Bildes wider.

In *Die Freundschaft des Dichters mit seinem Übersetzer* setzte sich Tomasz OSOSIŃSKI (Warschau) mit der publizistischen und übersetzerischen Tätigkeit von Witold Hulewicz und seinem Briefwechsel mit Rilke auseinander. Im Referat wurden Leben und Werk des polnischen Dichters und Übersetzers beleuchtet. Der Vortrag handelte von der vielfältigen Beschäftigung Hulewiczs mit Rilkes Lyrik und der Popularisierung des Prager Dichters in der polnischen Presse.

Den Schwerpunkt des dritten Konferenztages bildete die Besichtigung einiger Orte der Dreistadt. Die Teilnehmer konnten zwischen einem Spaziergang am Strand von Zoppot bzw. durch Danzig-Langfuhr, einer Besichtigung des Parks von Oliva oder einem Ausflug in die Innenstadt Danzigs wählen.

Im Referat *Rilkes Schriften zur Kunst im Sommer 1898* am vierten Konferenztage beschäftigte sich Torsten HOFFMANN (Frankfurt am Main) mit Rilkes Dichtungstheorie und Kunstverständnis in Schriften wie dem Vortrag *Moderne Lyrik*, dem in Zoppot beendeten *Florenzer Tagebuch* oder den *Notizen zur Melodie der Dinge*. HOFFMANN diskutierte drei Phänomene in Rilkes poetologischer Reflexion: seinen individuellen Begriff des Modernen, seine anthropozentrische Poetik sowie die allmähliche Metamorphose seiner „Vorwand und Geständnis“-Formel.

Um 12.00 Uhr versammelten sich die Konferenzteilnehmer im Park von Oliva neben der Laube „Altanka“, um an der Enthüllung der Tafel zum Andenken an das Treffen von Rilke und Lou Andreas Salomé in diesem Park teilzunehmen. An der Erinnerungstafel befinden sich die letzten fünf Zeilen des Gedichts mit dem Incipit *Das sind die banger Abenddramen* in der Übersetzung von Adam Pomorski. Am Nachmittag fand die Mitgliederversammlung der Rilke-Gesellschaft statt.

Adam Gorlikowski  
(Gdańsk)